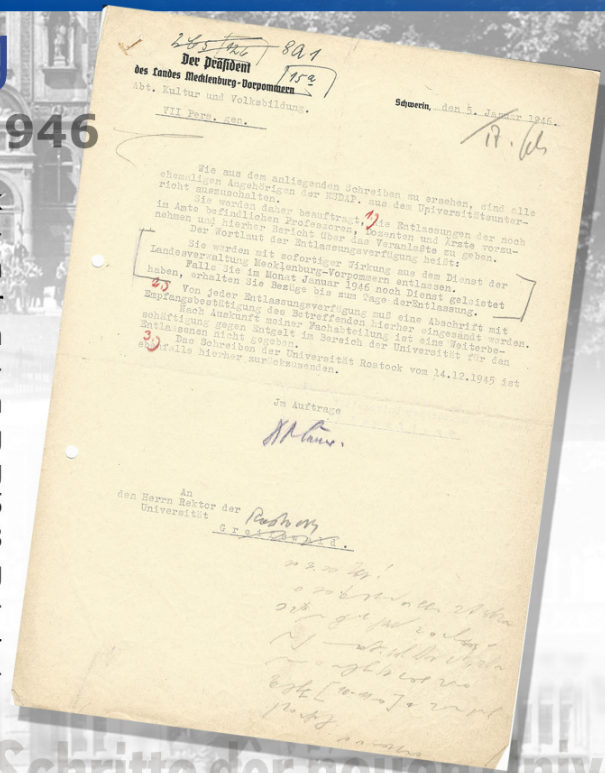


70 Jahre Wiedereröffnung

Entnazifizierung 1945/1946

Die Entnazifizierung an der Universität Rostock 1945 durchlief zwei Phasen. Unter dem Rektorat des Mediziners Kurt Wachholder begann im Frühsommer 1945 die „Selbstreinigung“. Außer den politisch unbelasteten Lehrkräften sollten nur nominelle Mitglieder der NSDAP im Amt verbleiben. Der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) und der Landesregierung ging dieser Versuch der Selbstentnazifizierung nicht weit genug. Sie ordneten im August 1945 die Entlassung aller Lehrkräfte an, die vor 1933 der NSDAP beigetreten waren. Diese Weisung bedeutete das Ende der Entnazifizierung aus eigener Kraft. Die Universität ignorierte diese Verordnung, da sonst kein Universitätsbetrieb möglich gewesen wäre.



Schreiben des Präsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern an den Rektor vom 5. Januar 1946

Die zweite Phase der Entnazifizierung setzte mit der Rektorwahl im November 1945 ein. Im Januar 1946 erließ die SMAD einen Befehl, der die Richtung und den Umfang der Entnazifizierung vorgab. Es wurde nun allen ehemaligen NSDAP-Mitgliedern das Recht entzogen, Leitungsfunktionen zu übernehmen oder an den Fakultäten zu lehren.

Die SMAD zielte auf einen Elitentausch zugunsten von Kommunisten und Sozialdemokraten ab. Es durften ebenfalls keine Studenten zugelassen werden, die Mitglied nationalsozialistischer Organisationen gewesen waren. Die Überprüfungen oblagen Kommissionen, denen nur Antifaschisten angehören sollten. Dieser rigide Kurs wurde erst im Verlauf der Jahre 1946/47 gemildert.

Entnazifizierung der Universitäten

39

Tabelle 1 Quelle: GARF, Dokumente der SMAD

Hochschule	Professoren				Dozenten und sonstige Hochschullehrer			
	Januar 1945	Januar 1946	Verringerung		Januar 1945	Januar 1946	Verringerung	
			abs.	Davon aktive Mitglieder der NSDAP			abs.	Davon aktive Mitglieder der NSDAP
U Berlin	583	108	475	150	404	62	342	90
U Leipzig	224	54	170	58	103	15	88	38
U Jena	133	41	92	34	86	33	53	13
U Halle	144	52	92	78	85	15	70	60
U Greifswald	80	34	46	17	34	24	10	9
U Rostock	96	35	61	19	69	10	59	20
TH Dresden	79	26	53	3	151	7	144	?
insgesamt	1339	350	989	359	932	166	766	230

Übersicht der entlassenen Professoren und Dozenten an den Universitäten in der SBZ im Vergleich Januar 1945 - Januar 1946

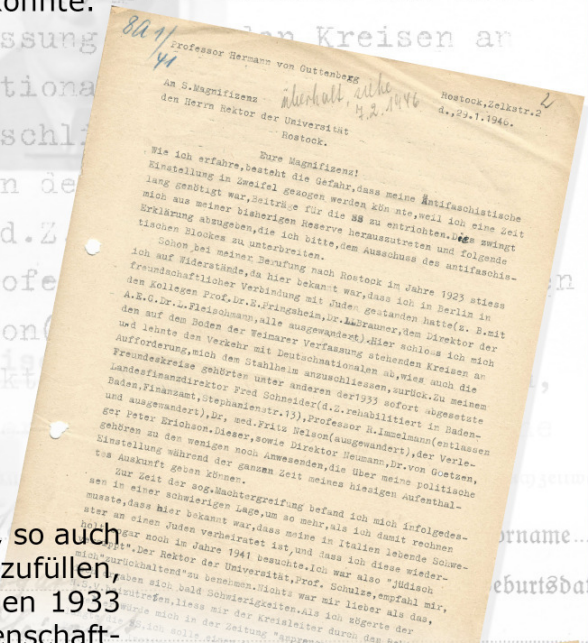
70 Jahre Wiedereröffnung Professoren nach 1945

Für einen Neubeginn konnte die Universitätsleitung nur auf wenige geeignete Professoren und Dozenten zurückgreifen. Viele waren in die westlichen Besatzungszonen geflohen, um einer Überprüfung auf ihre nationalsozialistische Vergangenheit durch die sowjetische Besatzungsmacht zu entgehen. Anhand der folgenden zwei Beispiele wird deutlich, dass sich kein Mitglied des Lehrkörpers seiner politischen Vergangenheit entziehen konnte.

Der Botaniker **Hermann von Guttenberg** hatte als Fördermitglied der NSDAP nach eigenen Angaben nur Beiträge gezahlt. Erst nach monatelangem Schriftverkehr mit den Behörden erlangte er die Genehmigung, als Professor an der Universität zu lehren.



An der Universität hatten ab 1945 alle Professoren, so auch der Historiker **Ernst Hohl**, einen Fragebogen auszufüllen, in dem es u.a. um ihre politische Aktivität zwischen 1933 und 1945 ging. Zusätzlich mussten sachliche, wissenschaftliche und insbesondere politische Einschätzungen von Kollegen beigebracht werden.



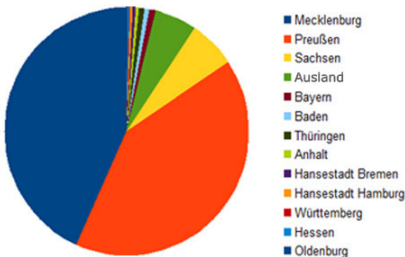
Auf die Anfrage vom 16. November ds. Jrs. überreiche ich erliegend eine gutachtliche Äußerung des Leiters der Dozentenschaft. Ich kenne Herrn H o h l seit 12 Jahren und kann mich dem Urteil des Leiters der Dozentenschaft über ihn nur anschließen. Bei aller Anerkennung seiner ausgeprägten Persönlichkeit muß ich doch nachdrücklich auf seine immer wieder zu Tage tretende Selbstüberheblichkeit und seine Neigung zu übertriebener Formalismus hinweisen. Auch ich bin der Überzeugung, dass er dem Nationalsozialismus innerlich fernsteht.

Der Rektor.

70 Jahre Wiedereröffnung

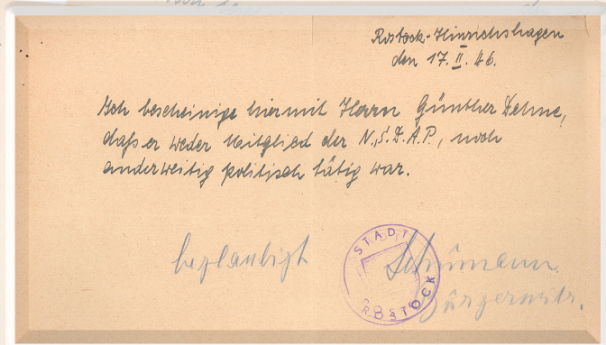
Erster Matrikeleintrag am 22. Februar 1946

Seit der Universitätsgründung 1419 wurden die Universitätsangehörigen, insbesondere die Studenten, in die Matrikel eingetragen. Zum Sommersemester 1946, dem ersten Nachkriegssemester, schrieben sich 604 Studenten in die Matrikel ein, von denen 581 im März ihr Studium aufnahmen. Verglichen mit der Vorkriegszeit bedeutete diese Zahl einen erheblichen Aufschwung. Im Sommersemester 1938 hatten sich 357 Studenten immatrikuliert.



Geburtsorte der Studenten in den Grenzen von 1937

Als erster Student schrieb sich Karl-Friedrich Olechnowitz mit dem Studiengang Philologie in die Matrikel ein. Scherzhaft erinnerte er sich später, dass er nur wegen seiner frühen Eisenbahnverbindung aus Bad Doberan der erste Student bei der Immatrikulation gewesen wäre. Nach seinem Studienabschluss arbeitete er sechs Jahre als Lehrer und kehrte 1956 an die Universität zurück. Dort wirkte er als wissenschaftlicher Assistent, Dozent und schließlich als Professor. Er wurde einer der führenden Hansehistoriker der DDR.



Nachweis über die Nichtzugehörigkeit zur NSDAP (Studentenakte Günther Dehne)

Neben einem Nachweis über die Erfüllung der üblichen Aufnahmevoraussetzungen wie einer Kopie des Schulabgangszeugnisses oder einer Bescheinigung darüber, dass die Eltern Steuern zahlten, füllten die zukünftigen Studenten einen Fragebogen mit Angaben zu ihrer Person aus. Darüber hinaus benötigten sie auch eine gesonderte amtlich bestätigte Bescheinigung, nicht Mitglied der NSDAP gewesen zu sein.



Zulassungsentscheid (Begründung) _____

Eingangsdatum: _____

Fak: _____

SS. 1948

Fragebogen für Studenten

Matrikel-Nr. 1/0.46

Name: Olechnowitz (in Blockschrift)

Vorname: Karl (in Blockschrift)

Geburtsdatum: 23.9.1920

Geburtsort: Rabenstein i.H.

Heimort u. -kreis: Bad-Doberan Kr. Rostock

Staatsangehörigkeit: D.R.

Nationalität: deutsch

Heimatort u. -kreis: Bad-Doberan Kr. Rostock

Anschrift am Hochschulort: Rostock

Anschrift: Rabenstein i.H.

Studentenakte und Matrikeleintrag Karl-Friedrich Olechnowitz

1	22. II. 1946	Olechnowitz	Karl-Friedr.	23.	9.	1920	ev.	D.R.	Rabenstein i.H.	Bad-Doberan Wäldstr. 1.	Philologie	Winteresemester 1942/43	ja
---	--------------	-------------	--------------	-----	----	------	-----	------	-----------------	-------------------------	------------	-------------------------	----

70 Jahre Wiedereröffnung

Eröffnungsfeier am 25. Februar 1946

Die Wiedereröffnung der Universität Rostock zog sich durch politische Auseinandersetzungen bis zum Februar 1946 hin. Die entsprechende Zusage durch die SMAD erfolgte erst am 18. Januar 1946. Nach kurzer Vorbereitungszeit fand der akademische Festakt am 25. Februar 1946 um 11 Uhr im Hauptgebäude in der Aula der Universität statt. Teilnehmer waren neben den Angehörigen der Universität u.a. der Präsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern Wilhelm Höcker, Minister Gottfried Grünberg und der Rostocker Oberbürgermeister Albert Schulz. Nach der Eröffnungsrede von Gottfried Grünberg wandte sich der neue Rektor Günther Rienäcker an die Anwesenden und besonders die Studenten. Er betonte den „Neubeginn in einer Zeitenwende“ und forderte dazu auf, „aus der Vergangenheit für die Zukunft [zu] lernen.“ Zugleich stellte er seine Pläne für die Neugestaltung vor. Hierzu zählten die Internationalisierung der Universität und der Aufbau eines demokratischen Lehrkörpers.



Der Rektor der Universität Rostock

gibt sich die Ehre,

Herrn Oberrentmeister Westphal
zu dem aus Anlaß der Wiedereröffnung der Universität
Rostock am 25. Februar 1946 um 11 Uhr in der Aula
der Universität stattfindenden

Festakt

ergebenst einzuladen.

Einladungskarte zum Festakt

Der Rektor der
Universität Rostock.

Rostock, den 11. Februar 1946.

J./Pl.

Rundschreiben Nr. 3/46.

Ich erlaube mir, folgendes mitzuteilen:

1. Die Universität wird am 25. Februar wiedereröffnet (mit Ausnahme der Medizinischen und Pädagogischen Fakultät).
2. Die Eröffnung erfolgt durch eine Feier in der Aula um 11 Uhr. Abends Festvorstellung im Stadttheater (mit Damen). **Anmeldungen für Eintrittskarten werden umgehend erbeten.**
3. Von 4. bis 10. März Kurse zur demokratischen Erziehung für alle Studenten.
4. Am 11. März Vorlesungsbeginn (vorgesehen).
5. Ich bitte, sofort die Vorlesungskündigungen (mit Ausnahme der Medizinischen Fakultät) für das schwarze Brett in **doppelter Ausfertigung** einzureichen. Ort der Vorlesung wird später vom Sekretariat eingesetzt.
6. Diejenigen Kollegen, die einen Talar zur Verfügung haben, werden gebeten, dies **umgehend** mitzuteilen.
7. Ich bitte die Herren Kollegen, nach Möglichkeit Quartiere für die Ehrengäste zur Verfügung zu stellen und eventuell dem Sekretariat sofort mitzuteilen.
8. Weitere Mitteilungen folgen.

Der Rektor.
gez. Rienäcker.

Rundschreiben des Rektors an die Mitarbeiter

An diesen akademischen Festakt erinnert sich der zum Lehrkörper Chemie gehörige Zeitzeuge Prof. Günther Drefahl 1982:

„Von dem Festakt sind mir nicht mehr die Worte im Gedächtnis, aber ich bewahre mir die Erinnerung an den Geist dieses Tages: Die mahnenden und zugleich ermutigenden, fordernden und zugleich hilfreichen, historisch wertenden und zugleich zukunftsweisenden Ausführungen des Vertreters der SMAD, die Bescheidenheit, die Entschlossenheit, die Überzeugungskraft des Rektors, das Bekenntnis eines kämpferischen Humanisten.“

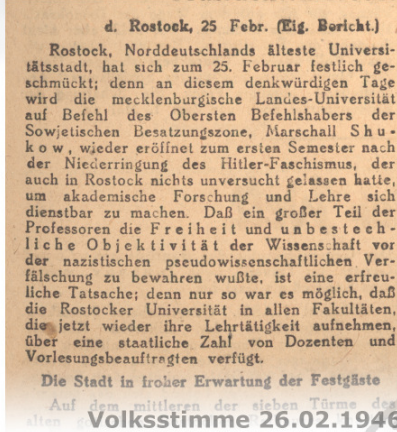
NNN 10.06.1982

70 Jahre Wiedereröffnung

Universitätsprofil 1945/46

Universitätsbibliothek

Die 1943 wegen der Bombenangriffe auf Rostock ausgelagerte Universitätsbibliothek konnte nach ihrer Rückführung als erste wissenschaftliche Bibliothek in Deutschland bereits am 15. Oktober 1945 für Benutzer geöffnet werden.

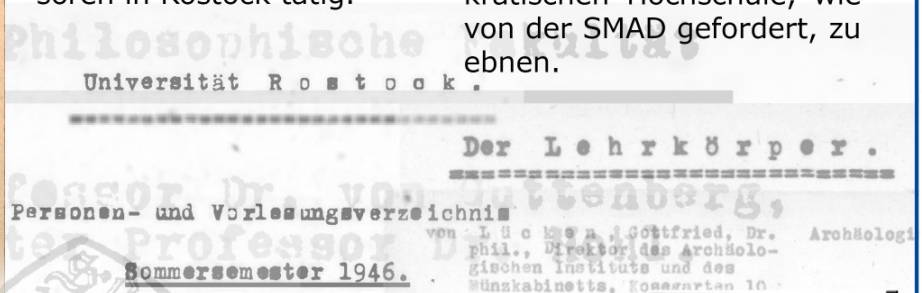


Philosophische Fakultät

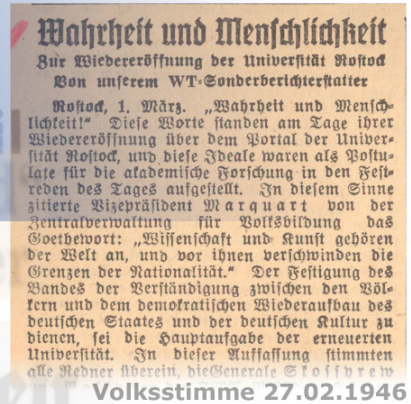
Stark verändert war das neue Profil der Philosophischen Fakultät mit einem sehr breit aufgestellten Lehrprogramm. Sie erfuhr eine sowohl klassisch-philosophische als auch naturwissenschaftliche Ausrichtung. Hinzu kamen grundlegende Vorlesungen zur antifaschistisch-demokratischen Erziehung für Hörer aller Fakultäten und die Bereitstellung der Grundlagenveranstaltungen für Studiengänge der Mathematik, Biologie und Chemie.

Fakultäten

Im Sommersemester 1946 nahmen 16 Professoren und 19 Lehrbeauftragte an der Theologischen, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen, Philosophischen und Landwirtschaftlichen Fakultät, deren Profile an den neuen Aufgaben orientiert waren, den Vorlesungsbetrieb auf. Im Vergleich dazu waren im Sommersemester 1938 insgesamt 51 Professoren in Rostock tätig.



In der Lehre wurde eine klare Abkehr von der Ideologie des „Dritten Reiches“ vollzogen. So hieß es beispielsweise in der Vorlesungsankündigung zur Genetik 1946: *„Die Vorlesung beabsichtigt, dem Studierenden die wichtigsten Tatsachen der allgemeinen Vererbungslehre in gestraffter Form vorzutragen. Menschliche Erblichkeitslehre und Rassenfragen werden dabei nicht berührt.“*



Ein Großteil der Lehre musste daher nebenamtlich durch im höheren Schuldienst stehende Studienräte abgesichert werden. Neben der Lehre war Forschung zunächst nicht möglich. Bereits im ersten Semester wurden Pflichtveranstaltungen zur demokratischen Erziehung aller Studierenden eingeführt, um den Weg zur antifaschistisch-demokratischen Hochschule, wie von der SMAD gefordert, zu ebnen.

IV. Philosophische Fakultät	
Lehrer: Professor Dr. von Guttenberg, außer Professor Dr. Höll.	
Ordentliche Professoren:	
Walden, Paul, Dr. phil., Dr. oec., Dr. h.c., Dr. med., Dr. h.c., Dr. h.c. (honor.)	Chemie
Schubert, Hermann, Dr. phil., Direktor des Seminars für deutsche Sprache und literarische Kultur, Direktor des Instituts für deutsche Sprache und Literatur	Deutsche Sprache und literarische Kultur
Hellmuth, Rudolf, Dr. phil., Berlin-Charlottenburg, Heinrich v. Stephanstr. 33	Classische Philologie
von Guttenberg, Hermann, Dr. phil., Direktor des Historischen Instituts und des Historischen Museums, Mecklenstr. 2	Historik
Höll, Ernst, Dr. phil., Direktor des Historischen Seminars II, Mecklenstr. 2	Alte Geschichte

70 Jahre Wiedereröffnung

Bilanz nach 70 Jahren

Am 25. Februar 1946 ist die Universität Rostock nach dem Zweiten Weltkrieg wiedereröffnet worden. An vier Fakultäten unterrichteten 16 Professoren 600 Studierende, für die selbst die tägliche Verpflegung noch eine Herausforderung darstellte.

1956, zehn Jahre danach, hatte sich die Zahl der Fakultäten auf acht verdoppelt, die Zahl der Professoren mit 72 mehr als verdreifacht und die Zahl der Studierenden mit 3600 Studenten versechsfacht.

2016, 70 Jahre nach der Wiedereröffnung, hält dieses Wachstum an. Heute lehren und forschen 294 Professoren an zehn Fakultäten. 15 000 Studierende aus 99 Nationen streben Abschlüsse in über 100 Studiengängen an.

Zählten 1946 die tagtägliche Verpflegung der Studierenden und 1956 eine bessere materiell-technische Ausstattung der Universität zu den drängendsten Problemen, so gilt es heute die Auswirkungen des demographischen Wandels sowie der Globalisierung zu meistern.

Wathaus in den Sinn: wir ständ davor, wir sind bevölkert, Einzelheiten kommen mir ins Gedächtnis: der bejahrte verehrte Kollege, der unverdrossen nach Berlin reiste - das war damals ein langwieriges Unternehmen - um im Rucksack Arzneimittel für die Kinderklinik und andere Kliniken heimzubringen. Und wenn mir heute ein Kollege ^{über} Schwierigkeiten fachliche Art klagt, die sich in seinem Institut ergeben, weil dieser oder jener Gegenstand nicht schnell genug beschafft werden kann, dann muss ich an die Situationen denken, vor denen wir im Anfang standen, wenn es darum ging, woher nehmen wir die paar Zentner Kartoffeln die notwendig sind, um morgen ^{den} Studenten fünf Kartoffeln auf den Teller ~~zu~~ legen, zu können. Wollen wir froh sein, dass die Zeiten hinter uns liegen. Aber vergessen wollen wir sie nicht ganz.

In der Woche 1945 auf 1946 waren etwa 137 Anwohner der Universität beisammen, von denen auf den eigentlichen Universitätssektor etwa 100 kamen, vor denen wir in der ersten Schritte der neuen Universität

Aus der Festansprache des Rektors Erich Schlesinger zum 10. Jahrestag der Wiedereröffnung



70 Jahre Wiedereröffnung

Rektorwahlen im Wandel der Zeit

Ein wichtiger Schritt zur Wiedereröffnung war die Wahl eines neuen Rektors. Der amtierende Rektor Kurt Wachholder war durch die SMAD angehalten, ein ausführliches Profil der Kandidaten für das Rektorat sowie der zu wählenden Dekane und des gesamten Lehrkörpers vorzulegen.

Die Wahl fand bereits am 28. November 1945 mit 29 stimmberechtigten Professoren statt. Nach dem ersten Wahlgang waren 22 Stimmen für Rienäcker abgegeben, 6 Professoren stimmten für Wachholder, ein Teilnehmer enthielt sich.

Noch am gleichen Tag teilte Wachholder das Wahlergebnis der SMAD und dem Präsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern mit. Die SMAD stimmte einer Wiedereröffnung der Universität unter der Bedingung zu, dass der gesamte Lehrkörper von ehemaligen NSDAP-Mitgliedern befreit sei.

1945 2012

Prof. Dr. phil. habil. Dr. h. c. mult. Günther Rienäcker

Gewählt wurde Rienäcker am 28. November 1945 für ein Jahr.

Auszüge aus der Wahlordnung von 1932:

§ 8 Wählbarkeit

Wählbar ist jeder ordentliche Professor,

1. sofern er mindestens sechs Semester in Rostock Konzilsmitglied ist;
2. sofern er nicht von der Verpflichtung, Vorlesungen zu halten, dauernd entbunden ist.
3. sofern nicht sein Abgang von der Universität in der ersten Hälfte des Amtsjahres, für das die Wahl erfolgt, mit Sicherheit zu erwarten ist.



§ 7 Der Rektor wird alljährlich gewählt.

§ 20 Amtsantritt des Rektors

1. Auf den 28. Februar oder, wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, auf den nächsten Werktag beruft der abgehende Rektor eine Versammlung des Lehrkörpers und der Studentenschaft. Zu dieser Versammlung kann er Gäste einladen. Er erstattet einen kurzen Bericht über sein Amtsjahr und verpflichtet den neuen Rektor durch folgenden, schriftlich zu vollziehenden und körperlich abzuleistenden Eid [...].



Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Schareck

2013 trat Schareck seine zweite Amtsperiode für fünf Jahre an.

Auszüge aus der Wahlordnung von 2012:

§41 1. Zur Rektorin/zum Rektor kann gewählt werden, wer eine abgeschlossene Hochschulausbildung besitzt,

aufgrund einer mehrjährigen verantwortlichen Tätigkeit in Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft, Verwaltung oder Rechtspflege erwarten lässt, dass sie oder er den Aufgaben des Amtes gewachsen ist, und während der ersten Amtszeit die für die Beamtinnen und Beamten des Landes maßgebliche Regelaltersgrenze nicht erreicht.

§ 41 4. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre. Amtsantritt soll der 1. Oktober sein.